

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich
Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Köditz, Bernsdorf, Rösdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau u. Mülsen.
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 173

Verantwortlicher: Nr. 7.

55. Jahrgang.
Mittwoch, den 29. Juli

Telegramm-Adresse: 1913
Tageblatt.

Dieses Blatt erscheint täglich außer Sonn- und Feiertagen, ausser für den jugendlichen Les. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mt. 25 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mt. 50 Pfg. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 6, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Aussträger entgegen. — Inserate werden die fünfspaltige Spaltenbreite oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr. — Im „Wöchentlichen Teil“ wird die zweispaltige Seite oder deren Raum mit 30 Pfennigen berechnet. Für auswärtige Inserenten kostet die fünfspaltige Seite 15 Pfennige.

Freibank.

Heute Mittwoch, den 29. Juli, früh 8 Uhr

Fleischverkauf
(frisches Rindfleisch), à Pfd. 45 Pfg.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 30. ds. Mts.,

von nachmittag 4 Uhr ab sollen auf dem diesjährigen Rathschlag des hies. Gemeindevorstandes

150 Stück Stangen (meist Fichte) und
51 Laufen Nadelholz-Heißig
gegen Barzahlung an Ort und Stelle versteigert werden.

Hohndorf, am 28. Juli 1903.

Der Gemeinderat.
Schaufuß, G.V.

Die Volksbibliothek zu Hohndorf

ist täglich während der Expeditionszeit des Gemeindeamtes geöffnet und wird zur fleißigen Benutzung angelegentlich empfohlen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

* Ein Stimmungsbild aus Klein-Tschirne, dem Wohnsitz des Grafen Büdler, veröffentlicht der „Niederschles. Anz.“ in einer Schilderung der Hochwasser-gefahr. Es heißt darin: „Die Gefahr war groß, sie war größer als in dem Wasserungslücksjahr 1854. Seit jener Zeit ist der Damm, der unter Töcklein, unsere Hüten schützen soll, mehrfach zerstört worden, wenn nicht in aller Eile und mit alleräußerstem Fleiß bei Tag und Nacht, fort und fort an der Erhöhung und Befestigung des Damms gearbeitet worden wäre. Wir Tschirner wären aber trotz der rastlosen Unterstützung aus allen zum hiesigen Reichverbande gehörigen Ortschaften nicht imstande gewesen, den Damm zu halten, wenn nicht zur rechten Zeit das Militär aus Glogau eingetroffen wäre. Am gefährdetsten war das Dorf, wenn der Damm am Schloßgarten brach. Mit bewundernswertem Fleiß arbeiteten hier Zivil und Militär. Graf Büdler erscheint, sieht zwei Herren, denen er nicht gerade gnädig gerührt zu sein scheint, verbietet ihnen den ferneren Aufenthalt im Park und gibt Befehl, sie zu arrelieren. Immer schneidig! Es senkt sich der Tag, Blut steigt auf Blut, die Gefahr wird immer größer, die Leute strengen ihre letzten Kräfte an, da — horch! — lustiges Trompetengeschmetter! Graf Büdler läßt sich von seiner Kapelle zum Konzert aufspielen! Klingt dieses lachende Geschmetter nicht wie Hohn für die arbeitenden, rettenden, händeringenden Dorfbewohner und für alle, die herbeigeeilt waren, zu helfen! Ich bin Graf Büdler, wer seid Ihr? Mehr als einmal wollte Graf Büdler, als der Damm, der den Schloßpark umgibt, zu rutschen oder zu durchbrechen drohte, den Schuttdamm an einer vom Schloß und Park möglichst weit entfernten Stelle durchstechen lassen. Auf die Gefahr aufmerksam gemacht, die dadurch begreiflicher Weise für das Dorf entstehen müßte, sprach er zu dem neben ihm stehenden Leutnant: „Mögen die Klein-Tschirner Bauern erkaufen, sie haben mich schon oft genug geärgert. Es sollte mir eine große Freude sein, wenn ich im Rahne durch die Tschirner Dorfstraße fahren und Klein-Tschirne im Wasser ansetzen könnte.“

„Red' doch deutsch!“ rief während der letzten Christmette in der Nürnberger Klarikirche am Schlusse des Hochamtes der Kellner Emil Kayser von Köditz in Pomm. dem lateinisch sprechenden Priester zu. Die Strafkammer zu Nürnberg fand hierin ein Vergehen wider die Religion und verurteilte Kayser zu zwei Monaten Gefängnis.

Italien.

* In einem dreifachen Sarg erfolgte die Beisetzung des Papstes. In feierlichem Zuge wurde die Bahre aus der Sakraments-Kapelle nach der Chorkapelle getragen. Die Bahre wurde in der Mitte der Chorkapelle, das Haupt der Leiche gegen den Altar, niedergestellt. Der Dekan des vatikanischen Kapitels erteilte der Leiche, die er mit Weihwasser besprengte, die Absolution. Darauf trat der Major-domus an die Leiche des Papstes heran und deckte schweigend deren Antlitz mit einem weißen Schleier zu und schlug die Enden des Bahrtuches über ihm zusammen. Nobelgardien nahmen darauf die Leiche von der Bahre auf und betheten sie in einen ganz mit larmefinfarbigem Sammete ausgefлагenen

Sarg aus Zypressenholz. In den Sarg wurden drei roteisene Börsen niedergelegt, die soviel goldene bez. silberne und bronzene Medaillen enthalten, als das Pontifikat des Verbliebenen Jahre gedauert hat, ferner eine in Blei eingeschlossene Glasröhre mit einem Pergamentblatt, darauf Lebenslauf und Verdienste des Papstes geschildert sind. Darauf wurde der Deckel des Sarges versiegelt und geschlossen. Der versiegelte Sarg wurde sodann in einen Bleisarg gestellt und dieser verlötet. Nach der Verlobung wurde auch der Bleisarg versiegelt und in einen dritten Sarg, aus Ulmenholz mit dem Wappen des Papstes auf dem Deckel, gestellt. Der Sarg wurde nun aus der Kapelle zu dem Sarkophage getragen, in dem die vorläufige Beisetzung der Päpste stattfindet. In diesem von der Tiara überragten Behälter wird die Leiche ruhen, bis das Grabmahl an der in seinem Testamente bestimmten Stätte in der Kirche San Giovanni in Laterano vollendet ist. — Am Freitag abend erfolgt der Eintritt der Kardinalen und ihres Gefolges in das Konklave zur Papstwahl.

Bulgarien.

* Fürst Ferdinand soll in der Tat, wenn auch freilich keine gegenwärtige Reise nicht das geringste hiermit zu schaffen hat, nach Serbien, die in Sofiaer politischen Kreisen umlaufen, abzugeben beabsichtigen, wenn ihm nicht gewisse Garantien von den Großmächten gegeben werden, daß die bulgarischen Nationalitätsinteressen in Mazedonien gewahrt werden.

Serbien.

* Unerfätlich sind die Königsmörder. Zwischen dem Kriegsminister Atanaskowitsch und den Verschwörern ist es zum offenen Bruch gekommen. Die Königsmörder sind sehr mißgünstig, weil sie bei den Beförderungen nach ihrer Meinung noch immer nicht ausreichend berücksichtigt worden seien. Natürlich! Für ihre Heldenthaten hätten sie alle mindestens zu Generalen befördert werden müssen.

Aus Stadt und Land.

Lichtenstein, 28. Juli.

* **Konzert.** In unserem herrlich gelegener Stadtbad findet morgen Mittwoch von nachmittag 5 Uhr an Konzert von der bewährten Stadtkapelle statt. Wir empfehlen den Besuch dieses Konzerts ganz besonders schon aus dem Grunde, weil der Pächter, Herr Uhlig, stets bestrebt ist, den Wünschen seiner Gäste nach jeder Richtung entgegenzukommen.

* **Feuerwehrrübungen.** In einer kürzlich erlassenen Verordnung bestimmt das sächsische Ministerium des Innern nach Einvernehmen mit dem Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts, daß Feuerwehrrübungen auch ohne besondere Erlaubnis an Sonn- und Festtagen — außer an den Bußtagen, dem Karfreitage und dem Totensonntage — nach beendigtem Vormittagsgottesdienste auf Grund von § 7, Abs. 3 des Gesetzes, die Sonn-, Fest- und Bußtagsfeier betreffend vom 10. September 1870, nicht zu beanstanden seien. Durch § 11 der Ausführungsvorordnung zu dem erwähnten Gesetze habe lediglich den in der Ständeversammlung geäußerten Wünschen Rechnung getragen und den Behörden die Ermächtigung erteilt werden sollen, Feuerwehrrübungen

im Gegenseite zu anderen Auf- und Auszügen im Bedarfsfalle auch vor dem Vormittagsgottesdienste zuzulassen.

* **Wie vorsichtig man mit dem Einkauf von Schwären sein sollte,** erwies sich in Dresden wieder in den letzten Tagen, wo eine Anzahl Personen, auch Kinder, nach dem Genuße von sauren Gurken, die von einem herumziehenden Händler gekauft wurden, nicht unbedenklich erkrankten. Es ergab sich, daß die Gurken mit Grünspan verlegt waren. Man sieht hieraus, daß es noch immer Menschen gibt, die der Unsitte huldigen, eine gescheuerte Kupfermünze in die Gurken zu legen, um ihnen die grüne Farbe zu erhalten, oder sie in kupfernen Gefäßen zu bereiten, trotzdem es zur Genüge bekannt sein sollte, daß das Kupfer durch die Säure oxydiert und so der giftige Grünspan erzeugt wird. Auch Spinat wird leider von manchem noch mit einer kupfernen Münze oder in einem Kupfergefäße gekocht, um ihm eine schöne grüne Farbe zu geben, wodurch natürlich schwere Schäden für die Gesundheit verursacht werden.

Der Auusruf — nicht mehr zeitgemäß!

Eine interessante Entscheidung fällt das Schöffengericht einer mecklenburgischen Stadt. Die Behörde hatte eine Bekanntmachung nur durch Auusruf zur Kenntnis der Einwohnerschaft gebracht, obwohl eine Zeitung am Orte erscheint. Ueber Nichtbefolgung der in der betr. Bekanntmachung enthaltenen Vorschriften über Straßen-Reinigung erhielt ein Bürger einen Strafbefehl. Er erhob dagegen Einspruch und erzielte seine Freisprechung, weil in der Begründung das Gericht die Ansicht aussprach, daß eine Bekanntmachung behördlicher Verfügungen durch Auusrufen nicht zeitgemäß und daher rechtswirksam sei! Diese Entscheidung wird hoffentlich dazu beitragen, daß der Auusruf bald überall dahin kommt, mohin er gehört, — in die Anrußkammer für veraltete Einrichtungen.

* **Bei dem Kommando des II. Zeebataillons in Wilhelmshafen** sollen Anfang November d. J. eine Anzahl Dreijährig-Freiwillige eingestellt werden. Tropendienstfähige Bewerber, nicht unter 1,65 m groß, unbestraft, wollen ihr Gesuch, welchem ein auf 3 Jahre lautender Weidesein beizufügen ist, alsbald einreichen. Kaufleute, Schreiber, Schuhmacher, Schneider, Diener, Buchbinder, Barbier erhalten den Vorzug.

* **Mülsen St. Jakob.** Für hervorragende Leistungen auf dem Gebiete der Geflügelzucht wurden von den vom Landesverband Kgl. Sächs. Geflügelzüchtervereine gestifteten Ehrenpreise Herrn Restaurateur Bahner die goldene und Herrn Konditor Wagner die silberne Medaille zuerkannt.

Dresden. Viel besprochen wird in militärischen Kreisen die am 24. Juli erfolgte Abschiedsbewilligung des bisherigen Obersten und Kommandeurs des Gardereiter-Regiments Serfft von Bilsack. Der etwa 40 Jahre alte, überaus tüchtige Offizier, Sohn des kürzlich verstorbenen Reitergenerals auf Gönnsdorf, war früher Flügeladjutant König Alberts und ersreute sich dessen besonderen Wohlwollens. Schon seit Monaten besand sich Oberst Serfft von Bilsack auf Urlaub, und alle Vorstellungen der Offiziere seines Regiments, sein Abschiedsgesuch zurückzuziehen, blieben ohne Erfolg. Wie in unterrichteten Kreisen verlautet, ist der Entschluß des jungen Obersten darauf zurückzuführen, daß er sich mit dem Brigadefeldkommandeur, Herrn Generalmajor von Milckau „nicht recht stand“.

empfehlen
Rüchler.
L. Rüchler.
Wagner's
torei u. Café,
an St. Jakob,
Telephon Nr. 52.
Nähe des Bahnhofs.
Längster Aufenthalt
Kaisersgrundes.
meine Lokali-
zu freudlichem
best. empfohlen.
alt. Konditoreibüffet,
hmt Spaten, Weine
Pianino.
Wagner.

Logis,
Sofort, eins dergl.
1. Oktober 1903

Café Nr. 15.
Küchel

ur
Mundpflege

Mund-

wasser

Bürsten
Bulver
Pasta, Bergmanns
Seife
Watte, Kropp's
Plomben, Selios
Sarg's Alodont
Pfeffermünz-
glatte Schlemm-
auf, Kali chlorf.
2c. 2c.

roten Kreuz
Kmann.

möglich,
Vorn
unvergleich-
en gegen alle
en, Ausschläge

r-

wefel-Seife

k mit Erd-
renz von Berg-
Berlin N.W., v.
machen. Preis
bei
P. Aster.

he's
ahrpläne,
Fahrpläne

ht
Buchhandlung.

mpen,
g.,
mpen,
nt,

mpen
l Mehner,
St. Jakob.

klärungen
der
Tageblattes

ner Stellen

weibliche Bes-
er Nummer des
geliger" (Wand-
b., Blumen i.
rentlos. Besug-
Bl. bei der Post

Das Gardereiter-Regiment verliert in ihm einen überaus gerechten, aber auch milden Vorgesetzten, dessen Scheiden vom Offizierkorps sowohl, als auch von den Mannschaften des Regiments lebhaft bedauert wird. Der König ernannte als seinen Nachfolger den bisherigen Obersten und Kommandeur des Karabinier-Regiments von Laffert.

Dresden. Zu dem entsetzlichen Familiendrama im Hause Ehrlichstraße 4 ist noch zu melden, daß der Mörder Max Claus schon am Donnerstagabend seinem Schwiegervater Venterig, dem Besitzer des Grundstückes, ausgeliefert und ihm mit dem Revolver in der Hand zugerufen hat: „Du hast es erreicht, Dir wünsche ich noch eins aus!“ Diese Aeußerung bezieht sich auf die zwischen den beiden Gatten schwebende Ehescheidungsfrage, in der im Juli die Ehescheidung ausgesprochen werden sollte. Um die zu vereiteln, kam Claus Ende Mai aus Amerika zurück.

Wegen Majestätsbeleidigung ist der Redakteur der „Sächsischen Arbeiter-Zeitung“ Nixsche in Dresden unter Anklage gestellt worden. Auslassungen über König Georgs Stellung zu den Reichstagswahlen sind die Veranlassung zu dem Verfahren.

Leipzig. Eine Sonnabend im Etablissement „Westendhallen“ zu Leipzig-Plagwitz abgehaltene Versammlung der Textil-Arbeiter- und Arbeiterinnen nahm Stellung zur Verkürzung der Arbeitszeit und beschloß nach einem hierzu gehaltenen Vortrage des Arbeitersekretärs B. Müller aus Mannheim, für die Einführung des zehnstündigen Arbeitstages in der Textilindustrie einzutreten und in jedem Betriebe eine Kommission zu ernennen, die diese Forderung den Fabrikdirektoren unterbreiten soll.

Fleischermeister Döhler aus Chemnitz, der wegen Verdachts, sich gegen das Nahrungsmittelgesetz vergangen zu haben, im Amtsgerichtsgefängnis zu Wühlberg a. E. sich in Untersuchungshaft befand, hat sich, wie die „Dresdn. Nachr.“ melden, am Freitag nachts in seiner Zelle erhängt.

Zwickau. Der verhaftete Maurerlehrling Beinruder wurde aus der Haft entlassen und begab sich sofort wieder nach Zwickau an seine Arbeit. Das dem Beinruder von der Schulbehörde und von seinem Arbeitgeber abgegebene Zeugnis ist ein sehr günstiges. Die Entlassung beweist, daß Beinruder an dem Tode des Lehrlings Sternkopf nicht schuld ist.

Zu unserem Bericht über den bei Rosel aus dem Zuge entsprungene und sofort wieder erlangten Straßengefangenen sei noch ergänzend folgendes mitgeteilt: Der Gefangene hatte sich auf den Abort begeben und sein Transporteur hatte zum Fenster hinauszusehen, um das Abortfenster zu beobachten. Als nun der Gefangene sich zum Abortfenster hinaus-schwang, zog der Transporteur selbst sofort die Rollei-ne, die aber nicht richtig funktionierte, so daß der Zug erst nach vereintem Ziehen an der Rollei-ne zum Stehen gebracht werden konnte.

Eine Versammlung von Textil Arbeitern in Grimnitzschau beschloß, den Gesamtverband der Filiale des deutschen Textilarbeiterverbandes zu beauftragen, beim dortigen Spinner- und Fabrikantenverein Schritte einzuleiten, welche zur Durchführung der zehnstündigen Arbeitszeit unter Beibehaltung des Lohnes für Hilfsarbeiter, sowie einer zehnpromtigen Lohnmehrhöhe für Accordarbeiter geeignet sind.

In Zug bei Freiberg hat sich der Schankwirt Morgenstern, der in der Gemeinde Zug-Langenrinne eine ganze Anzahl Ehrenämter bekleidete, entleibt, nachdem er die Gelder der ihm anvertrauten Klassen, wie der Freiburger Anzeiger meldet, infolge zerrütteter Vermögensverhältnisse anvertrauten.

Glück.

Originalroman von S. Galm.

(Nachdruck verboten.)

(S. Fortsetzung.)

„Nun kam in diesem ganz besonderen Falle noch die Eiserjucht des Verliebten, der ganz genau weiß, daß seine Gefühle unerwidert bleiben, hinzu, seinen Spürsinn zu erhöhen. Der Zufall kam ihm obendrein zur Hilfe. Durch Andreas Mutter wußte er um die Gewohnheit seiner Braut, zu ungewöhnlichen Tagesstunden einsame Waldpromenaden zu unternehmen, wußte, daß Andrea auch gestern wieder und zwar noch früher als sonst ihrer sonderbaren Liebhaberei gepflogen hatte und in welchem mindestens merkwürdigen Zustande sie zurückgekehrt war. Das war etwa um die neunte Morgenstunde gewesen, wie ihm Frau Olsen auf sein Befragen berichtete. Ihn aber hatte zur selben Zeit der plötzliche Wunsch und die Hoffnung auch einmal so früh mit seiner schönen Braut zusammenzutreffen und ein ungestörtes Zusammensein zu genießen, gleichfalls in den Wald geführt. Dies hatte er, in der Sorge sich lächerlich zu machen, der ohnehin von ihm nicht gerade sonderlich verehrten Frau Olsen wohlweislich verschwiegen. Verschwiegen hatte er aber auch, daß er Andrea nur gesehen, und eine andere, ihm höchst fatale Begegnung, eine wenigstens jetzt nach der Schwiegermama Bericht unangenehm berührende, gemacht habe.“

Was hatte dieser junge Mann, dieser Bildhauer zu so früher Morgenstunde im Walde zu promenieren, wenn die Braut der Ezzellenz Werdaun sich gleichfalls dort einging?

Das war eine Frage, die den Bräutigam nicht wenig und sehr quälend beschäftigte.

Und dann noch ein Umstand war es, der des alten Herrn einmal gefaßten Verdacht verstärkte.

Buchholz. Die hier stattgefundenen gerichtliche Untersuchung des hiesigen Eisenbahnunglückes in Gegenwart des Herrn Staatsanwalt Dr. Hubert-Chemnitz führte zur Wiederfestnahme des als Haltepunkt-Verwalters beschäftigten Stationschreibers Reinhardt.

In Marienbad ist vorige Woche der Maurer Louis Schönherr seiner Ehefrau einen Tag nach deren Hinscheiden in den Tod gefolgt.

Plauen i. V. Der Luftschiffer Paul Spiezel aus Chemnitz unternahm am Sonntag vom hiesigen Schützenhause aus abermals eine Auffahrt. Der fühne Luftschiffer fuhr, nur auf einem Sattel sitzend, in die Lüfte. Erst bei 850 m Höhe kletterte Herr Spiezel vom Sattel aus in die Gondel. Die erreichte größte Höhe betrug 1900 m und die Temperatur in dieser Höhe 5 Grad Wärme. Nach 1 1/4 stündiger Fahrt erfolgte die Landung, die gut von statten ging, bei Kroschwitz.

Plauen i. V. Auf Antrag der königlichen Staatsanwaltschaft wurden wiederum drei Maurer wegen Landfriedensbruch verhaftet und dem Gerichtsgefängnis zugeführt. Desgleichen wurden festgenommen zwei Klempnergehilfen und ein Böttcher, die Arbeitswillige beschimpft hatten.

Reichenbach. Der bei dem Eisenbahnunglück bei Neumarkt schwer verletzte Gutsbesitzersohn Schwabe ist am Freitagabend im Kreiskrankenstift zu Zwickau, wohin er gebracht worden war, seinen schweren Verletzungen erlegen.

Ortitz. Die Näherin Marie Krause, welche vor einigen Monaten das falsche Gerücht von einem räuberischen Ueberfall auf ihre Person in die Welt setzte, ist am Donnerstag dem Grunauer Krankenhaus überwiesen worden, um auf ihrem Geisteszustand untersucht zu werden. Nachdem die Krause sich nach dem Fehlschlagen des ersten Schwunders etwa 14 Tage auswärts aufgehalten, lehnte sie nach hier zurück und nahm auch ihre Beschäftigung wieder auf. In letzter Zeit begann jedoch die Krause wiederum zu prahlen mit ihrem vielen Gelde und bogte daraufhin verschiedene Leute an.

Aus Thüringen.

Gera. Zu Anfang 1902 ist auf der Straße bei Lusan der Ziegelmeister Feil ermordet und seiner Barschaft beraubt worden. Trotz eifriger Nachforschungen der Polizei war es nicht möglich, den Mörder oder die Mörder zu erwidern. Vorige Woche sind von der Strafkammer die Kirchenträger Mainka, Gottwald, Nüdiger und Merkel, die ersten drei zu Zuchthausstrafen, verurteilt worden. Der Mainka wurde als Mordführer verurteilt, weil die übrigen Verbrecher alles auf ihn geschoben haben. Als die Verbrecher am Mittwoch in das Zuchthaus transportiert wurden, hatte man Mainka allein geklopfen. Aus Wat darüber gab er, wie der „Vogl. Anz.“ meldet, zu erkennen, daß er um den Mord des Feil wisse, und wies namentlich darauf hin, daß der nach Amerika geflohene Weber Dietrich aus Zwickau bei Greiz mit dem Mord in Verbindung stehe. Dietrich ist dem Vernehmen nach in Amerika unter dem Namen Tomant verhaftet worden. Unter solchen Umständen scheint es wahrscheinlich, daß der Mord noch seine Sühne finden wird.

Gera. Eine gräßliche Tat ist in dem benachbarten Waltersdorf verübt worden. Am Donnerstagabend war die 21 Jahre alte Dienstmagd des Gutsbesitzers Prager in die Kirche gegangen und ist nicht wieder zurückgekehrt. Am Sonnabend fand man das hübsche Mädchen in einem Kornfelde mit gespaltenem Schädel zwar bestimmungslos, aber noch lebend liegen. Die Verletzungen des Mädchens sind nach Ansicht der Aerzte tödliche und sind mit

Im Vorbeigehen war ihm an dem jungen Harrang eine gewisse Erregung aufgefallen.

Künstler verstehen die Kunst der Vorstellung nicht so wie ein gewandter Hofmann. Dieser junge Mann aber, dem man jeden Gedanken, jede Gemütsbewegung klar vom Gesichte ablas, verstand diese Kunst erst recht nicht. Also mußte dem Bildhauer auch etwas begegnet sein. Es war zudem sehr sonderbar, daß beide, dieser sowohl wie Andrea derartig stark erregt aus dem Walde gekommen waren und dann — o seine Ezzellenz, erinnerte sich deutlich der Abwehr, die seine harmlose Bemerkung, aus Harrang und Heddy Siemers könne noch ein Paar werden, von Andreas Seite erfahren hatte.

Damals hatte er sich eingebildet, daß ihr Hochmut sich gegen die Verwandtschaft mit einem Künstler sträube. Wochte sie den hübschen Burschen immerhin lieben. Würde sie erst seine Frau sein, so würde ihr Stolz — dafür konnte er sie zu genau — die Herzensschwäche schon überwinden. Allein jetzt, wo er den Bildhauer in Verdacht hatte, Andrea nachzustellen, bangte ihm, sie könne ihm doch im letzten Augenblicke den jungen, Schönen vorziehen, der obendrein, wie er aus der Zeitung wußte, der Welt sein Können bewiesen hatte und dem Ehrgeiz einer Andrea wohl genügen konnte.

Er knirschte in ohnmächtiger Wut bei dem Gedanken an die Möglichkeit, Andrea zu verlieren, sie seines Alters letzte Freude, seines Reichthumes schönster Juwel. — Lange überlegte er hin und her.

Eine offene Aussprache mit der Braut scheuend, suchte er ihr auf Umwegen beizukommen.

Andrea aber gab sich keine Blöße, was ihn bald noch mißtrauischer machte, bald beglückte.

Schließlich kam ihm ein Gedanke, fand er einen Ausweg, der ihm zudem einen Bundesgenossen in Aussicht stellte.

einer Art ausgeführt. Die Bedauernswerte liegt im Geraer Krankenhaus, sie zeigte noch am Sonntag abend Leben. In der Wunde hat sich bereits Ungeziefer eingenistet, woraus hervorzugehen scheint, daß das Verbrechen bereits am Donnerstagabend verübt worden ist. Es wird angenommen, daß ein Liebhaber das Verbrechen begangen hat, der von dem Mädchen abgewiesen worden war. Als solcher kommt ein Dienstknecht in Frage, der seit einigen Tagen spurlos verschwunden ist. Daß das Mädchen noch Leben zeigt, darüber sind die Aerzte erstaunt, weil der Schädel gespalten und auch das Gehirn verletzt ist.

Die Krankenversicherungspflicht der Heimarbeiter.

Von einem süddeutschen Gericht, schreibt die „Soziale Praxis“, ist in der letzten Zeit ein Urteil über die Krankenversicherungspflicht der Heimarbeiter gefällt worden, das an sich und in seiner Begründung nach verschiedenen Richtungen hin bemerkenswert erscheint. Das Krankenversicherungsgesetz bezeichnet als versicherungspflichtig alle gewerblichen Lohnarbeiter im weitesten Sinne, und zwar steht für alle diese Arbeiter die Anzeigepflicht dem Arbeitgeber zu. Durch statutarische Bestimmung einer Gemeinde kann die Versicherungspflicht außer auf andere Personen auch auf Gewerbetreibende erstreckt werden, welche in eigenen Betriebsstätten im Auftrage und für Rechnung anderer Gewerbetreibender mit der Herstellung oder Bearbeitung gewerblicher Erzeugnisse beschäftigt werden. Die Anzeigepflicht liegt alsdann dem Kleingewerbetreibenden ob. Wie die Anzeigepflicht, regelt sich auch die Beitragspflicht: der Kleingewerbetreibende zahlt den Beitrag zur Krankenkasse; allein, zu den Beiträgen des Lohnarbeiters hat der Arbeitgeber einen Zuschuß zu leisten und die Beiträge in die Kasse abzuführen. Betrittenes Gebiet ist nun die Zugehörigkeit derjenigen gewerblichen Arbeiter, welche zwar in ihren eigenen Betriebsstätten im Auftrage für andere Gewerbetreibende arbeiten, aber infolge ihres wirtschaftlichen Verhältnisses zu dem letzteren nicht selbst als Gewerbetreibende, sondern als Arbeiter anzusehen sind. Die Bilanz eines solchen Arbeiters habe für die Krankheit und den Tod ihres Mannes bei der Ortskrankenkasse die Auszahlung von Kranken- und Sterbezeld beantragt, die Kasse hatte das Geld ausgezahlt, aber den Auftraggeber für die ihr entstehenden Kosten verantwortlich gemacht, weil er es unterlassen hatte, den Beauftragten bei der Krankenkasse anzumelden. Das Gericht als letzte Berufungsinstanz hat zu Gunsten der Ortskrankenkasse entschieden. Es nahm an, daß ein gewerbliches Arbeitsverhältnis vorliege, nicht aber ein Werkvertrag zwischen dem Fabrikanten und einem Kleingewerbetreibenden, in welchem Falle der letztere anzumelden und beitragspflichtig gewesen wäre. Das Gericht kommt zu dieser Entscheidung auf Grund des wirtschaftlichen Verhältnisses. Der in eigener Betriebsstätte beschäftigte Arbeiter ist zwar nicht wie ein Fabrikarbeiter in regelmäßigen Perioden entlohnt worden, aber diese Entlohnung findet auch bei den Stückarbeitern in der Fabrik nur auf Grund der persönlichen Bequemlichkeit des Arbeitgebers statt. Dagegen hat der Arbeiter dieselbe Arbeit geschafft, die ihm vorher in der Fabrik zugewiesen war, derselbe Arbeitszettel stellte die Abrechnung dar. Auch ein gewisser Zwang zur Ablieferung der Arbeit in gewissen Zeiträumen fand statt, wenn auch mit Rücksicht auf die unzulängliche Gesundheit des Arbeitgebers die Zeiträume nicht so beengt waren wie in der Fabrik. In

Hans Kraft! Daß er auf den nicht eher verfallen war!

Hans Kraft liebte die kleine Heddy. Was war da leichter als den Sohn eifersüchtig zu machen und so einen, wenn auch unfreiwilligen Bundesgenossen im eigenen Sohne gewinnen.

Dieser gefährliche Harrang mußte fort, fort um jeden Preis und Hans Kraft mußte ihm helfen. Das Wie war ihm noch unklar. Aber er traute sich noch die Kraft zu, eine kleine Intrigue zu inscenieren und zur eigenen Zufriedenheit zu Ende zu führen, wenn es nötig werden sollte.

Unschädlich gemacht mußte dieser Künstler auf jeden Fall werden. Ließ er sich nicht aus der Stadt, somit aus Andreas Bereich entfernen, so galt es, ihm auf andere Weise beizukommen.

Gerunter mußte er von dem Piedestal seines jungen Ruhmes, wieder untertauchen in dem Nichts, aus dem er hervorgegangen. Vielleicht konnte man ihn lächerlich machen. Ein Mensch, an dem alle Welt seinen Spott ausließ, würde die stolze Andrea nicht mehr lieben und wenn er auch dem Apoll an Jugend und Schönheit gleiche.

So wogten gleich einem Chaos die Gedanken, Pläne und Gefühle in der Brust der alten Ezzellenz, den der Johannedes seiner späten Leidenschaft und die Eiserjucht so in allen Fugen seines Wesens angerüttelt hatten. Man nannte Deiles Werdaun nicht umsonst den Ewig-Jungen oder den Unverwundlichen.

In ihm pulsierte noch das unverdorbene Blut früherer Geschlechter. Seine Konstitution war von jeher von bewunderungswerter Zähigkeit. Nie war er krank gewesen. Sein Leben, dem Ehrgeiz, der Pflicht des Dienstes geweiht, war bislang von heftigen Leidenschaften nie bedroht gewesen. So nur war es auch erklärlich, daß er, schon ein Greis, dem

Lehrer Ein- Kontrolle durch einen sichtig lief Reichsgeri Stellung dem zur dessen Ant streitigen nicht erreie Bericht r: Frage steh feit haben bezeichnu Versiche in Folge der Arbeit (Für ihn bei der Re zu derselb pflichtigen in seinen die Zugele Hausgeme melden u

bankprojek blattes na heit zu br hört, unzu

Görlich ge entstand n Wirtshaus zwei Kind verhaftet.

der Nach beiter soll werden. tuenden S herbeileite Kampf.

Steine h Gierbei m schwer vo der den Messerfist Beamten Publikum scheiden z her drei stehen be

störung; Hauje sein Nachsann Mutter u Baur wo hochgradig

der Witz hierdurch in den F als sie Löwen a Finger ze

Grabe na empfand.

„Me „Ja „All Kraft, me Analm. Karl, Fe Gust den Man Tabakslu Sohn, de Begrüßun Dies

„En ahnen, da würdest. Vektüre n Du auch niegest T — de

„Da Du Dich Du Schä hast schli A propos blonden

„Pan trauisch o Es zum 3o traute de — —

neue Sel

Dauernswerte liegt noch am Sonnabend hat sich bereits vorzugehen scheint, Donnerstag abend angenommen, daß begangen hat, der worden war. Was in Frage, der seit den ist. Daß das der sind die Ärzte en und auch das

Der Heimarbeiter.

ericht, schreibt die ten Zeit ein Urteil t der Heimarbeiter in seiner Begrün- en hin bemerkens- herungsgefes be- alle gewerblichen und zwar steht für t dem Arbeitgeber ng einer Gemeinde r auf andere Per- erstreckt werden, im Auftrage und eibender mit der verblicher Erzeug- nzeigepflicht liegt en ob. Wie die die Beitragspflicht: den Beitrag zur tragen des Lohn- inen Zuschuß zu Kasse abzuführen. Zugehörigkeit der- che war in ihren ge für andre Be- ge ihres wirtschaf- ten nicht selbst als reiber anzusehen rebeiter haste für Mannes bei der on Kranken- und te das Geld aus- die ihr entstehen- weil er es unter- der Krankenkasse Berufungsinstanz Kasse entschieden. Verhältnis dem abgetretenden, in De- und beitrags- ht kommt zu die- ntschaftlichen Ver- sätze beschäftigte Fabrikarbeiter in eden, aber diese Stäckerarbeitern in persönlichen Be- it. Dagegen hat t, die ihm vorher selbe Arbeitszettel in gewisser Zwang n wissen Zeitraumen ht auf die unzu- ers die Zeiträume der Fabrik. In

Der Heimarbeiter.

ericht, schreibt die ten Zeit ein Urteil t der Heimarbeiter in seiner Begrün- en hin bemerkens- herungsgefes be- alle gewerblichen und zwar steht für t dem Arbeitgeber ng einer Gemeinde r auf andere Per- erstreckt werden, im Auftrage und eibender mit der verblicher Erzeug- nzeigepflicht liegt en ob. Wie die die Beitragspflicht: den Beitrag zur tragen des Lohn- inen Zuschuß zu Kasse abzuführen. Zugehörigkeit der- che war in ihren ge für andre Be- ge ihres wirtschaf- ten nicht selbst als reiber anzusehen rebeiter haste für Mannes bei der on Kranken- und te das Geld aus- die ihr entstehen- weil er es unter- der Krankenkasse Berufungsinstanz Kasse entschieden. Verhältnis dem abgetretenden, in De- und beitrags- ht kommt zu die- ntschaftlichen Ver- sätze beschäftigte Fabrikarbeiter in eden, aber diese Stäckerarbeitern in persönlichen Be- it. Dagegen hat t, die ihm vorher selbe Arbeitszettel in gewisser Zwang n wissen Zeitraumen ht auf die unzu- ers die Zeiträume der Fabrik. In

Der Heimarbeiter.

ericht, schreibt die ten Zeit ein Urteil t der Heimarbeiter in seiner Begrün- en hin bemerkens- herungsgefes be- alle gewerblichen und zwar steht für t dem Arbeitgeber ng einer Gemeinde r auf andere Per- erstreckt werden, im Auftrage und eibender mit der verblicher Erzeug- nzeigepflicht liegt en ob. Wie die die Beitragspflicht: den Beitrag zur tragen des Lohn- inen Zuschuß zu Kasse abzuführen. Zugehörigkeit der- che war in ihren ge für andre Be- ge ihres wirtschaf- ten nicht selbst als reiber anzusehen rebeiter haste für Mannes bei der on Kranken- und te das Geld aus- die ihr entstehen- weil er es unter- der Krankenkasse Berufungsinstanz Kasse entschieden. Verhältnis dem abgetretenden, in De- und beitrags- ht kommt zu die- ntschaftlichen Ver- sätze beschäftigte Fabrikarbeiter in eden, aber diese Stäckerarbeitern in persönlichen Be- it. Dagegen hat t, die ihm vorher selbe Arbeitszettel in gewisser Zwang n wissen Zeitraumen ht auf die unzu- ers die Zeiträume der Fabrik. In

Der Heimarbeiter.

ericht, schreibt die ten Zeit ein Urteil t der Heimarbeiter in seiner Begrün- en hin bemerkens- herungsgefes be- alle gewerblichen und zwar steht für t dem Arbeitgeber ng einer Gemeinde r auf andere Per- erstreckt werden, im Auftrage und eibender mit der verblicher Erzeug- nzeigepflicht liegt en ob. Wie die die Beitragspflicht: den Beitrag zur tragen des Lohn- inen Zuschuß zu Kasse abzuführen. Zugehörigkeit der- che war in ihren ge für andre Be- ge ihres wirtschaf- ten nicht selbst als reiber anzusehen rebeiter haste für Mannes bei der on Kranken- und te das Geld aus- die ihr entstehen- weil er es unter- der Krankenkasse Berufungsinstanz Kasse entschieden. Verhältnis dem abgetretenden, in De- und beitrags- ht kommt zu die- ntschaftlichen Ver- sätze beschäftigte Fabrikarbeiter in eden, aber diese Stäckerarbeitern in persönlichen Be- it. Dagegen hat t, die ihm vorher selbe Arbeitszettel in gewisser Zwang n wissen Zeitraumen ht auf die unzu- ers die Zeiträume der Fabrik. In

Der Heimarbeiter.

ericht, schreibt die ten Zeit ein Urteil t der Heimarbeiter in seiner Begrün- en hin bemerkens- herungsgefes be- alle gewerblichen und zwar steht für t dem Arbeitgeber ng einer Gemeinde r auf andere Per- erstreckt werden, im Auftrage und eibender mit der verblicher Erzeug- nzeigepflicht liegt en ob. Wie die die Beitragspflicht: den Beitrag zur tragen des Lohn- inen Zuschuß zu Kasse abzuführen. Zugehörigkeit der- che war in ihren ge für andre Be- ge ihres wirtschaf- ten nicht selbst als reiber anzusehen rebeiter haste für Mannes bei der on Kranken- und te das Geld aus- die ihr entstehen- weil er es unter- der Krankenkasse Berufungsinstanz Kasse entschieden. Verhältnis dem abgetretenden, in De- und beitrags- ht kommt zu die- ntschaftlichen Ver- sätze beschäftigte Fabrikarbeiter in eden, aber diese Stäckerarbeitern in persönlichen Be- it. Dagegen hat t, die ihm vorher selbe Arbeitszettel in gewisser Zwang n wissen Zeitraumen ht auf die unzu- ers die Zeiträume der Fabrik. In

Der Heimarbeiter.

ericht, schreibt die ten Zeit ein Urteil t der Heimarbeiter in seiner Begrün- en hin bemerkens- herungsgefes be- alle gewerblichen und zwar steht für t dem Arbeitgeber ng einer Gemeinde r auf andere Per- erstreckt werden, im Auftrage und eibender mit der verblicher Erzeug- nzeigepflicht liegt en ob. Wie die die Beitragspflicht: den Beitrag zur tragen des Lohn- inen Zuschuß zu Kasse abzuführen. Zugehörigkeit der- che war in ihren ge für andre Be- ge ihres wirtschaf- ten nicht selbst als reiber anzusehen rebeiter haste für Mannes bei der on Kranken- und te das Geld aus- die ihr entstehen- weil er es unter- der Krankenkasse Berufungsinstanz Kasse entschieden. Verhältnis dem abgetretenden, in De- und beitrags- ht kommt zu die- ntschaftlichen Ver- sätze beschäftigte Fabrikarbeiter in eden, aber diese Stäckerarbeitern in persönlichen Be- it. Dagegen hat t, die ihm vorher selbe Arbeitszettel in gewisser Zwang n wissen Zeitraumen ht auf die unzu- ers die Zeiträume der Fabrik. In

Der Heimarbeiter.

ericht, schreibt die ten Zeit ein Urteil t der Heimarbeiter in seiner Begrün- en hin bemerkens- herungsgefes be- alle gewerblichen und zwar steht für t dem Arbeitgeber ng einer Gemeinde r auf andere Per- erstreckt werden, im Auftrage und eibender mit der verblicher Erzeug- nzeigepflicht liegt en ob. Wie die die Beitragspflicht: den Beitrag zur tragen des Lohn- inen Zuschuß zu Kasse abzuführen. Zugehörigkeit der- che war in ihren ge für andre Be- ge ihres wirtschaf- ten nicht selbst als reiber anzusehen rebeiter haste für Mannes bei der on Kranken- und te das Geld aus- die ihr entstehen- weil er es unter- der Krankenkasse Berufungsinstanz Kasse entschieden. Verhältnis dem abgetretenden, in De- und beitrags- ht kommt zu die- ntschaftlichen Ver- sätze beschäftigte Fabrikarbeiter in eden, aber diese Stäckerarbeitern in persönlichen Be- it. Dagegen hat t, die ihm vorher selbe Arbeitszettel in gewisser Zwang n wissen Zeitraumen ht auf die unzu- ers die Zeiträume der Fabrik. In

Der Heimarbeiter.

ericht, schreibt die ten Zeit ein Urteil t der Heimarbeiter in seiner Begrün- en hin bemerkens- herungsgefes be- alle gewerblichen und zwar steht für t dem Arbeitgeber ng einer Gemeinde r auf andere Per- erstreckt werden, im Auftrage und eibender mit der verblicher Erzeug- nzeigepflicht liegt en ob. Wie die die Beitragspflicht: den Beitrag zur tragen des Lohn- inen Zuschuß zu Kasse abzuführen. Zugehörigkeit der- che war in ihren ge für andre Be- ge ihres wirtschaf- ten nicht selbst als reiber anzusehen rebeiter haste für Mannes bei der on Kranken- und te das Geld aus- die ihr entstehen- weil er es unter- der Krankenkasse Berufungsinstanz Kasse entschieden. Verhältnis dem abgetretenden, in De- und beitrags- ht kommt zu die- ntschaftlichen Ver- sätze beschäftigte Fabrikarbeiter in eden, aber diese Stäckerarbeitern in persönlichen Be- it. Dagegen hat t, die ihm vorher selbe Arbeitszettel in gewisser Zwang n wissen Zeitraumen ht auf die unzu- ers die Zeiträume der Fabrik. In

lehter Linie erst berücksichtigt die Entscheidung die Kontrolle der Arbeitsleistung, welche der Arbeitgeber durch einen Angestellten vornehmen ließ. Unberücksichtigt ließ das Gericht die durch Entscheidung des Reichsgerichts festgestellte Rechtslage, daß die Feststellung der Versicherungspflicht in der Regel von dem zur Versicherung Verpflichteten, und zwar auf dessen Antrag auszugehen habe. Da in fast allen streitigen Fällen das Objekt der Klage diejenige Höhe nicht erreicht, welche eine Berufung bis zum obersten Gericht rechtfertigt, dürfte die Entscheidung des in Frage stehenden Landgerichts für weite Kreise Giltigkeit haben. Bemerkenswert ist auch die Namensbezeichnung, die das Gericht für die einzelne Art der Versicherten gewählt hat. Den Arbeiter, der nur infolge besonderer Umstände die Fabrikarbeit mit der Arbeit im Hause vertauscht, nennt es Heimarbeiter. (Für ihn hat der ihn Beschäftigende die Anmeldung bei der Krankenkasse zu veranlassen und die Beiträge zu derselben zu leisten.) Denjenigen Versicherungspflichtigen aber, dem eine gewisse Selbstständigkeit in seinen Betriebsräumen zusteht, namentlich durch die Zuziehung von Hilfskräften, bezeichnet es als Hausgewerbetreibenden. (Er hat sich selber anzumelden und allein die Beiträge zu leisten.)

Allerlei.

† Berlin. Der Hauptangeklagte im Pommernbankprozeß, Schulz, sollte nach Meldung eines Montagsblattes nach England gefahren sein, um sich in Sicherheit zu bringen. Diese Nachricht ist, wie das „V. L.“ hört, unzutreffend, denn Schulz weilt noch in Berlin.

† Breslau. Der „Schles. Jtg.“ wird aus Görtz gemeldet: In der Wohnung eines Arbeiters entstand während der Zeit, wo das Ehepaar sich im Wirtshaus aufhielt, ein Stubenbrand, bei welchem zwei Kinder ums Leben kamen. Die Eltern wurden verhaftet.

† Kiel. Aufrührerische Szenen haben sich in der Nacht zum Sonntag hier abgespielt. Ein Arbeiter sollte wegen Standartenens zur Wache geführt werden. Das Publikum nahm gegen den diensttuenden Schutzmann Partei, und als weitere Beamte herbeieilten, entstand ein nahezu halbständiger Kampf. Die Menge schleppte von einem Neubau Steine herbei und bombardierte die Beamten. Hierbei wurden die Schutzleute Gorgatz und Rauch schwer verletzt. Ein Sergeant des Seebataillons, der den Beamten zur Hilfe eilte, wurde durch Messerstiche erheblich verwundet. Die angegriffenen Beamten mußten teilweise vor der Uebermacht des Publikums in ein Haus flüchten, dessen Fensterscheiben zertrümmert wurden. Die Polizei hat bisher drei Verhaftungen vornehmen können, weitere stehen bevor.

† Hamburg. In einem Anfall von Geistesstörung hat in Altona der Amtsrichter Vaur im Hause seiner gestorbenen Mutter seinen Bruder, den Rechtsanwalt Vaur, die hochbetagte Dienerin seiner Mutter und dann sich selbst erschossen. Amtsrichter Vaur war schon vor einem halben Jahr wegen hochgradiger Nervosität aus dem Dienst geschieden.

† Thalgaun. Während eines Bewitterschlags der Bliz in ein hiefiges Bauerngut ein. Bei dem hierdurch entstandenen Brande kamen vier Kinder in den Flammen um.

† Best. Die Löwenbändigerin Marquerita wurde, als sie im Tiergarten Vorstellungen gab, von ihren Löwen angefallen, die ihr einen Arm und mehrere Finger zerfleischten.

Grabe nahe, fast noch so stark wie ein Jüngling empfand.

„Mein Sohn zu Hause, Karl?“
„Jawohl, Ezjellenz.“

„Alle Wetter! Du meinst es aber gut, Hans Kraft, man sieht ja keine Hand vor Augen in diesem Qualm. Karl — wo steckt denn der Kerl? — Karl, Fenster auf! Man ersticht ja fast.“

„Guckend hielt sich Werdau senior die Hand vor den Mund, wehte mit dem Taschentuch die dicke Tabaksluft auseinander und reichte dann erst dem Sohn, der auf der Chaiselongue lag, die Rechte zur Begrüßung.“

Dieser erhob sich langsam.
„Entschuldige nur, Papa! Wie konnte ich auch ahnen, daß Du zu so ungewohnter Stunde vorsprechen würdest. Du kennst ja meine Gewohnheit, bei der Vektüre wie ein Schlot zu qualmen. Warum bist Du auch Nichtraucher — Bitte, nimm Platz. Genießest Du etwas? Nein? Wie geht's Deinet —“

„— dem Fräulein Braut?“
„Danke, danke. Ich freue mich übrigens, daß Du Dich so vernünftig in die Sache geschickt hast. Na Du Schläter hast Dich eben leicht getrübt.“ Schalkhaft schlug der alte Herr dem Sohne aufs Knie. A propos wie weit bist Du denn eigentlich mit dem blonden Feggen?“

Hans Kraft blinzelte seinen Papa etwas mißtrauisch an.
Es war nicht seines Vaters Art, bei ihm nur zum Zweck einer Plauderstunde vorzusprechen. Er traute der Einleitung nicht recht. Aber schließlich — — — der Alte zeigte in letzter Zeit ja so manche neue Seite.

† Glasgow. Auf der Station St. Gnochland erfolgte ein Eisenbahnunglück, bei welchem 13 Personen getötet und 20 verletzt wurden. 20 Wagen des Zuges wurden ineinander geschoben. Der Zug führte viele Ausflügler mit sich, welche von der Insel Man zurückkehrten.

Arbeiterbewegung.

Infolge der Fortdauer des Tischlerausstandes in Kassel beschlossen die gesamten dortigen Bauunternehmer die Aussperrung aller Bauarbeiter; deren Zahl beträgt über 3000. Von Montag ab werden sämtliche Bauten still liegen.

Juli.

Von Werner Böhge.
(Nachdruck verboten.)

Des Jahres Höhe ist erklommen,
Nun neigt die Sonne ihren Lauf;
Und was in Blust und Duit verschwommen
Geht jetzt zur reichsten Gente auf.
Nun reißt es ringsum in der Weite:
Wie Gold wogt es im Aehrenfeld, —
Boll Segen jeden Acker Breite . . .
So ziehet Juli in die Welt.

Und milde breitet er die Hände
Hin über Feld und Strauch und Baum:
Was gut begann, geh' gut zu Ende
Daß sich erfülle jeder Traum,
Daß jedes Hoffen sich erfülle
Dem, der das Saatforn ausgestreut,
Und eine tausendfache Fülle
Den Lohn für Schweiß und Mühe heut.
Das ist der Segen — Julisegen —
Nun ist der Blütentraum verweht,
Wo ringsumher auf allen Wegen
Des Sommers reife Gabe steht.
Bald jubelt laut das frohe Singen
Des Schnittervolkes durch die Welt,
Und blanke Sensen werden klingen,
Wenn Halm auf Halm zur Erde fällt.

Rot lacht und goldig im Gefächte
Die reife Frucht an Strauch und Baum.
Der Vogel singt sein Lied im Neste,
Auch er träumt seinen Sommertraum.
Die Rosen flammen rot, wie Brände,
Und füllen an die milde Luft
Ringsum im reisenden Gelände
Mit schmerem, süßen Blütenduft.

Nun steht der Sommer voll im Glanze:
Kornblume, Roß und Ritterporn
Sie winden sich zum bunten Kranze
In Wäldern, Wiesen und im Korn,
Sternblumen stehen weiß dazwischen.
Das leuchtet lachend, funkelt, glänzt
Und mit dem Blumenschmuck, dem frischen,
Der Juli seine Stirn bekränzt.

Telegramme.

Großfeuer.

München, 28. Juli. In der Kunststoff- fabrik von Konrad & Krauengott entstand infolge von Selbstentzündung von Pulverwolke ein Brand, der einen Schaden von 100 000 Mark verursachte.

Papstwahl.

Rom, 28. Juli. In mahgebenden Kreisen wird versichert, daß bereits im 3. Wahlgange, und zwar am Sonntag mittags, die Entscheidung in der Papstwahl erfolgen wird.

„Hm.“ machte somit Hans Kraft gedehnt, „da ist eigentlich nichts zu berichten.“

Büßlich fuhr es ihm aber durch den Sinn, der alte Siemers könne geplaudert haben.

Fortschend sah er den Vater an. Das alte, erst von wenigen Falten durchzogene Gesicht blieb aber undurchdringlich.

„Du scheinst Dich für die Kleine zu interessieren, Vater.“

„Ich kann das nicht ableugnen. Sie gefällt mir ausnehmend. Der reine Frühling! Anderen gefällt sie übrigens auch.“

Aufmerksam werdend legte Hans Kraft die Zigarre beiseite.

„Virgt sich dahinter ein versteckter Sinn. Papa?“

„Hm — — — sage mal, ist Dir noch nicht aufgefallen, daß dieser Harrang ein verteuft hübscher Bursche ist? Er soll ja recht häufig bei den Siemers verkehren, wie ich höre?“

Hans Kraft biß sich auf die Lippen.

Er konnte dazu nicht einmal etwas sagen. Er kannte ja den jungen Bildhauer kaum, hatte ihn nur zweimal ganz flüchtig in Heddy's Begleitung und auch nur aus der Entfernung gesehen.

So hielt er es für das Beste, im Schweigen zu verharren.

Die Ezjellenz sah ihn von der Seite an.

„Verzeihe mein Junge, aber Du solltest sehen, daß ich auch auf Deinen Vorteil bedacht sein kann. Mit Deiner Liebe für Andrea war's nichts Ernstes — was mir, nebenbei bemerkt, recht lieb ist — aber ich denke bei dem niedlichen blonden Kind ist es etwas Anderes. Geh?“ er schlug ihm vertraulich auf die Schulter. „Ist so übel und ich muß sagen, Du hast einen guten Geschmack. Die Kleine wäre mir schon recht als Schwiegertochter. Blieben wir

Bei einem Streit mehrere Personen getötet. Budapest, 28. Juli. In der Gemeinde Zsely entstand bei einer Lohnauszahlung zwischen rumänischen und deutschen Feldarbeitern ein Streit, weil die Deutschen billiger arbeiteten. Drei deutsche Arbeiter wurden getötet, vier lebensgefährlich verletzt. Die Gendarmerie verhaftete die Räubersführer.

Große Aufregung.

Budapest, 28. Juli. In Kroatien herrscht große Aufregung. Die Bayern rotten sich auf bestimmte Signale zusammen und durchziehen die Stadt.

Anonyme Drohbriefe.

Belgrad, 28. Juli. Der König hat vor seiner Abreise anonyme Drohbriefe erhalten. Daraus wird auch das große Polizeiaufgebot bei der Ankunft und Abreise zurückgeführt.

Bauernunruhen.

Agram, 28. Juli. Da in Krapina und Zagrab neuerdings Bauernunruhen ausgebrochen sind, wurden mehrere Kompanien Infanterie dort stationiert.

Verhaftungen.

Agram, 28. Juli. Die Polizei entdeckte hier eine heimliche Dynamitgesellschaft, auf deren Veranlassung die jüngsten Dynamitattentate zurückzuführen sind. 9 Attentäter wurden verhaftet.

Lesefrüchte.

Schlag' auf das gold'ne Buch, in das dein Herz einst schrieb
Die Namen jener ein, die dir vor allem lieb,
Und preise glücklich dich in allen Schmerzensnöten,
Wenn von den Namen all dich keiner macht erröten.
Betty Paoli.
Köstlichster Schatz ist unter den Menschen die sparsame Junge.
Hesiod.

Humoristisches.

Ein Pessimist. „Glauben Sie an Liebe auf den ersten Blick?“ „O ja, meine Gnädige! Denn sonst, wenn man sich die Sache näher betrachten wollte, würde man sich nicht so leicht verlieben!“ („Fl. Bl.“)
Glückliche Entdeckung. Er: „Heute hab' ich Dir was Angenehmes mitzuteilen!“ Sie: „Ist Deine Neuvelle endlich akzeptiert worden?“ Er: „Nein, aber ich habe eine neue Jatzchrift entdeckt, der ich sie noch nicht eingesehenet habe!“ („Fl. Bl.“)

Inseraten-Annahme in Reudorf bei Herrn Georgie; in Ortmannsdorf bei Herrn Friedrich; in Mülten St. Nicola bei Herrn Böhn; in Mülten St. Jacob und Micheln bei Herrn Schraum (wohnhast in Wagners Konditorei).

Wichmarktpreise.

Schlachthausmarkt im Schlacht- und Viehhof zu Chemnitz, am 27. Juli 1903. Auftrieb: 280 Rinder (und zwar 42 Ochsen, 25 Kalben, 172 Kühe, 41 Bullen, 133 Kälber, 503 Schafe, 1084 Schweine, zusammen 2000 Tiere. Unverkauft blieben zurück: 87 Kälber und 68 Schweine. Bezahlt in Markt für 50 Kilo Lebendgewicht. Ochsen — 111. Kalben und Kühe — 111. Bullen — 111. Kälber 35 — 44 1/2, Schafe 29 — 39 1/2, Schweine 48 — 55 1/2. Schlachtgewicht: Ochsen 51 — 72 1/2, Kalben und Kühe 41 — 70 1/2, Bullen 58 — 66 1/2, Kälber — 111, Schafe 111, Schweine 51 — 58 1/2. Bei Schweinen verstehen sich die Lebendgewichtspreise unter Berücksichtigung von 20 — 25 kg Tara für je ein Schwein, die Schlachtgewichtspreise ohne Schmetzgewicht.

Vorausichtliche Witterung.

Wenig Veränderung im Witterungsstand. Gewitterneigung.

ja so ganz in der Familie. Glaub auch, sie wird mal eine bequeme Frau abgeben. Also aufgepaßt, mein Junge. Man läßt sich so ein Prachtmädel doch nicht vor der Nase wegnehmen, noch dazu von so einem windigen Künstler.“

Hans Kraft laute noch immer an den langen Schnurrbartenden.

Sein Vater hatte gut reden. Der wußte eben nichts von dem kläglichen Fiacko, das er mit seinem ersten Annäherungsversuche gemacht hatte. Aber recht hatte der alte Herr, daß so ein Habenichtes ihm nicht zuvor kommen sollte, dem mußte ein Kiegel vorgehoben werden.

„Was sagt denn Deine Braut dazu?“

Diese Frage kam der Ezjellenz so unerwartet, verblüffte ihn derartig, daß er erst nach geraumer Zeit Worte zu der Gegenfrage fand.

„Wie — — — wie kommst Du auf Andrea?“

„Was hat sie damit zu tun?“

„Nun ich fragte nur so nebenbei. Es ist doch schließlich nur natürlich, wenn Du mit Fräulein Olfen, die Heddy's Cousine ist, über die Angelegenheit sprichst.“

„Nun ja. Natürlich sprach ich auch mit Andrea davon.“

„Und Ihre Meinung?“

„Ja weißt Du — — — sie äußerte sich nicht recht. Selbstverständlich ist sie von der Ansicht, diesen Tonknecht zu n Vetter zu bekommen, sehr wenig entzückt. Du findest in ihr sicher eine Verblüdete. Wenn Du es wünschst, kann ich Andrea sogar direkt um ihre Vermittlung und Unterstützung bitten. Sie wird diesem Kinde, der Heddy schon begreiflich zu machen wissen, welcher ein Unterschied darin liegt, die Frau eines armen Bildhauers oder Frau von Werdau zu werden.“ (Fortsetzung folgt.)

Stadtbad

Heute Mittwoch
Kaffee-
Kränzchen
mit Konzert von der
Stadtkapelle. Anfang
5 Uhr. Entree 15 Pfg.
E. Nthlg.

Hierzu ladet freundlichst ein
ff. neue geräuch. Seringe,
à Stück 10 Pfg., täglich frisch, bei
Julius Kächler.

Zum Schulfest
empfehle in grösster Auswahl
Schärpen Schärpenbänder
Spitzen Seidenbänder
Weisse Battiste
Handschuhe Menotten Strümpfe
zu billigsten Preisen
G. H. Arnold.

Wir bringen zur öffentlichen Kenntnis, daß die bis jetzt
in Lichtenstein Callberg von dem Herrn Theodor Heidel
verwaltete Agentur erloschen ist.

„Allianz“ Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Berlin.
Der Generalbevollmächtigte:
F. Schoenbeck in Leipzig.

Neu! Geschäftsbücher Neu!
für Handwerker!
Papier-Canevas
empfehlen
J. Wehrmann's Buchhandlung.

Sonnenschirme!
Moderne Neuheiten!
Große Auswahl!
Billigste Preise!
empfehlen bestens
Eugen Berthold, Callberg.

Callberg
J. Werner, Stadtrichter Wernerstr. 161/162.
Von auswärtigen Firmen werden Fahrräder,
Nähmaschinen und Zubehörteile angeboten, denen
ich meine Katalogpreise nachfolgend gegenüberstelle:

Fahrräder	v. M. 80.— an
Nähmaschinen	„ 50.— „
Bringmaschinen	„ 12.50 „
Acetylen-Gas-	
Laternen	„ 2.50 „
Laufmäntel	„ 5.— „
Luftschläuche	„ 4.— „
Glocken	„ —.35 „
Reparaturkästen	„ —.15 „

Mietzins-Quittungsbücher
à Stück 10 Pfg.
find zu haben bei
Gebrüder Koch,
Zeugblatt-Druckerei (Markt).

Klavier- u. Kontorstühle
beste Systeme,
neue Konstruktionen,
liefert billigst Fr. Dietz,
Rheinsheim (Baden)

Aräftiges
Arbeitsmädchen
sucht Gustav Zimmermann,
Buchdruckerei, Hohndorf.

Heute Mittwoch
Schweinschlachten
bei Albin Zehl, Glauchauerstr.
Ein f. Lichtenstein gel.
Hausgrundstück
m. Seitengeb., Garten, Einfahrt,
pass. f. Fuhrwerksbes., i. f. 7000
Mk. bei 3000 Mk. Anz. a. verk.
beauftragt Franz Flachowsky,
Lichtenstein G.

Ein in Cederan in Mitte
d. Stadt gel. Hausgrundstück,
in welsch.

Getreide- u. Futtermittel-
geschäft betrieb. wird, ist bei
5000 Mk. Anz. billig zu verk.
Näh. d. Franz Flachowsky,
Lichtenstein G.

Ein odentliches, eheliches
Mädchen,
von 15—16 Jahren, wird zum
1. August zu mieten gesucht.
Zu erfahren i. d. Tagebl.-Exped.

2 Stuben
zu vermieten
Glauchauerstr. 30.

Freundliche Stube
mit zwei Schlafstuben zu ver-
mieten. Zu erfahren in der
Tageblatt-Exped.

Paquetmaschine,
3terlig, 23 engl., in gutem Zu-
stand, zu verkaufen bei
Armin Günther,
Gersdorf Nr. 5

Apfelwein
empfehlen billigst
Albert Köchermann,
Hohndorf.

Stubenvogel
fressen am liebsten
Sieber's Vogelmischung.
Für alle Vögel vorrätig bei
Carl Poser,
Callberg.

Wegen Umbaues
Räumungs-
verkauf
mit 15 % Extra-Rabatt.
Anna Sperling,
Callberg, Markt 152.

„Solo“
ist der beste Ersatz für Na-
tur-Butter, bräunt, riecht
und schäumt wie frische
Butter und spritzt nicht.
à Pfd. 80 Pfg.
bei **Julius Kächler,**
Lichtenstein.
Palmin
à Paket 65, 90 u. 10 Pf.



Metall- u. Holz-Särge,
Kinder-Särge von 1.50 an,
hält stets auf Lager und bittet
bei vorkommenden Trauerfällen
um gütige Beachtung.
Paul Thonfeld.

Eucalyptus-Sur
heilt Rheumatismus, Asthma,
Gichtleiden, Magenbeschwerden etc.
Präparate vorrätig bei
Carl Poser,
Callberg.

Billigste Bezugsquelle
für
Amateur-Photographen.
Photographische
Apparate und Bedarfs-Artikel.

Trockenplatten
Celloidin-Papier
„ Postkarten
Cartons zum Aufziehen
der Bilder.
Fertige Entwickler
Fexierbad
Tonfrierbad
Entwicklerpatronen
Alle Chemikalien zur
Photographie.
Stets frisch!
Dunkelkammer zur Verfügung.
Drogerie u. Kräutergewölbe
zum roten Kreuz.
Curt Lietzmann.

Die Farbenbehandlung von
Herm. Müller,
Callberg, Gartensteinerstr. 17B
empfehlen billigst
Bernstein- u. Kopal-Fußbodenlacke, Möbellacke,
Damarlack, Spirituslacke,
Ofen-, Leder- u. Eisenlack,
Japan, Firnis, Terpentinöl, Siccativ, Bronzeöl, Politur.

Maischrot
Gerstschrot
Gerissenen Mais
Leinmehl
Melasse
empfehlen billigst
A. Niehus, Lichtenstein.

Reparaturen
an
Fahrrädern, Näh-,
Bring- und Messer-
pugmaschinen
werden schnellstens und solid
ausgeführt bei
Eugen Glänzel,
neben der Apotheke.

Jede Mutter
welche ihren Kindern eine reine
Haut und schönen, zarten,
schneeweißen Teint verschaffen
will, wasche dieselben nur mit
Buttermilch-Seife
v. Bergmann u. Co., Na-
deben-Dresden.
à Stück 30 Pf. bei:
Curt Lietzmann.

PATENTE
Patentanwalt
SACK-LEIPZIG

Violin-Saiten,
Kolophonium und
Stege
empfehlen
J. Wehrmann's Buchhandlung.

Nähmaschinen, Fahrräder,
sowie sämtliche Bestandteile
hält auf Lager
Paul Wegner, Warenhaus,
Müllers St. Jakob.

Walderdbeeren,
1 Pfd. Dose 1.10,
sowie alle anderen Sorten
Früchte
empfehlen billigst
Julius Kächler.

Bierseidel,
mit und ohne Deckel,
Bierbecher, Schnittgläser,
Weingläser,
Römer, Legiergläser,
von der einfachsten bis zur feinsten
Ausführung empfiehlt
Theod. Reinhold,
Callberg, Kirchstr.
Das Angießen der Bierseidel
besorgt sauber u. schnell d. D.

Bermessungen schnell durch
Zinger,
staatl. gepr. u. verpfl. Geometer,
Oberwärschnitz, Gem.-Amt.

Kindernährmittel:
Anorr's Hafermehl,
Weibezaun's
lose Hafermehl,
Haferflocken,
Nestle's Kindermehl,
Rufefe's
Pfunds cond. "Milch"
mit Schlüssel,
Schweizermilch
Marke „Milchmädchen“,
Opels Nährzwieback,
Tropen, Milchzucker,
Medizinal-Ungarwein
Lofayer,
Dr. Lahmann's
Nährsalzpräparate etc. etc.
Drogerie zum roten Kreuz.
Curt Lietzmann.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil Otto Rod, für Anzeigen Emil Rod, Druck und Verlag von Gebrüder Koch in Lichtenstein.